



Demokratie

werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2223

Freitag, 27. September 2024



Es war einmal...

Eine Reise durch die Geschichte Österreichs

Die Demokratische Republik

Jenny (14), Denis (13) und Mert (14)



Im Text geht es um die Republik Österreich und wie sie sich entwickelt hat.

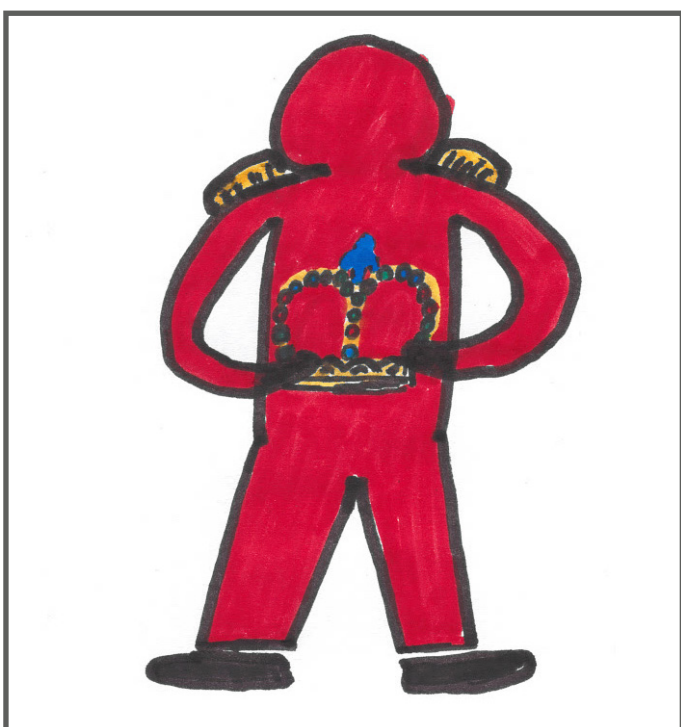
Österreich ist eine demokratische Republik, in der alle mitbestimmen dürfen. In einer Republik wird das Staatsoberhaupt gewählt. In Österreich ist das ein:e Bundespräsident:in. Der aktuelle Präsident von Österreich ist Alexander Van der Bellen. Österreich war früher eine Monarchie. In einer Monarchie ist das Staatsoberhaupt nicht gewählt, sondern der Titel wird vererbt. Oft ist das ein:e König:in oder Kaiser:in. Früher waren sie diejenigen, die in Österreich die Regeln gemacht haben.

Österreich war also nicht immer eine Republik. Vor 1918 war das Staatsoberhaupt ein Kaiser. Direkt vor der Gründung der Ersten Republik war Kaiser Karl I. das Staatsoberhaupt. Doch

was ist 1918 passiert? Der Erste Weltkrieg war vorbei. Es war sehr viel kaputt und zerstört. Es gab Chaos, die Menschen waren arm und hungrig. Die Menschen mussten sich überlegen, wie das Land in Zukunft funktionieren sollte. Man wollte nicht mehr, dass eine Person alles bestimmt. Daher wurde am 12. November 1918 die Erste Republik ausgerufen. Sie hieß „Republik Deutschösterreich“. Von nun an war Österreich eine demokratische Republik und keine Monarchie mehr. Kurz hat sich das Leben der Menschen geändert. Sie durften jetzt wählen. Doch dann kam bald die NS-Herrschaft und der Zweite Weltkrieg, und Österreich war für lange Zeit eine Diktatur. Nach dieser Zeit wurde Ös-



terreich wieder eine Republik, deswegen sprechen wir von der Zweiten Republik. Nächstes Jahr feiert die Zweite Republik ihr 80. Jubiläum. Wir finden es wichtig, dass wir unsere eigene Meinung sagen dürfen. Für uns ist es wesentlich, dass alle ihr Leben so leben können, wie sie wollen.



Am 11.11.1918 dankt Kaiser Karl I. ab. Bis zu diesem Zeitpunkt war Österreich eine Monarchie, in der der Kaiser das Staatsoberhaupt war.



Heute ist Österreich eine Republik. In dieser ist der:die Bundespräsident:in das Staatsoberhaupt unseres Landes.

Demokratie und Gerechtigkeit

Bilal (13), Sergen (14) und Blanka (15)



Wir erklären, was eine Demokratie ist und wann es die ersten demokratischen Wahlen in Österreich gegeben hat.

In einer Demokratie ist es wichtig, dass jede:r etwas zu sagen hat und das auch gehört wird. Die Mehrheit bestimmt, aber jede Meinung ist wichtig. In einer Demokratie gibt es Rechte. Zum Beispiel ein Grundrecht auf Nahrung oder das Recht, die eigene Meinung zu sagen. In einer Demokratie ist jede:r gleich viel wert. In einer Demokratie kann man wählen. In Österreich darf man ab 16 wählen und man braucht die österreichische Staatsbürgerschaft. Das war nicht immer so. Die erste demokratische Wahl war in Österreich am 16.2.1919. Es durften alle Staatsbürger:innen, die das 20. Lebensjahr vollendet hatten, wählen. Zum ersten Mal

durften auch alle Frauen nicht nur wählen, sondern auch gewählt werden. Davor durften Frauen allgemein nicht wählen. Früher hat man fälschlicherweise gesagt, dass Frauen nicht in die Politik gehen und auch nicht mitbestimmen können sollten. Man dachte, dass Frauen in die Küche gehören und ihre Meinung unwichtig ist. Das war unserer Meinung nach nicht gerecht!

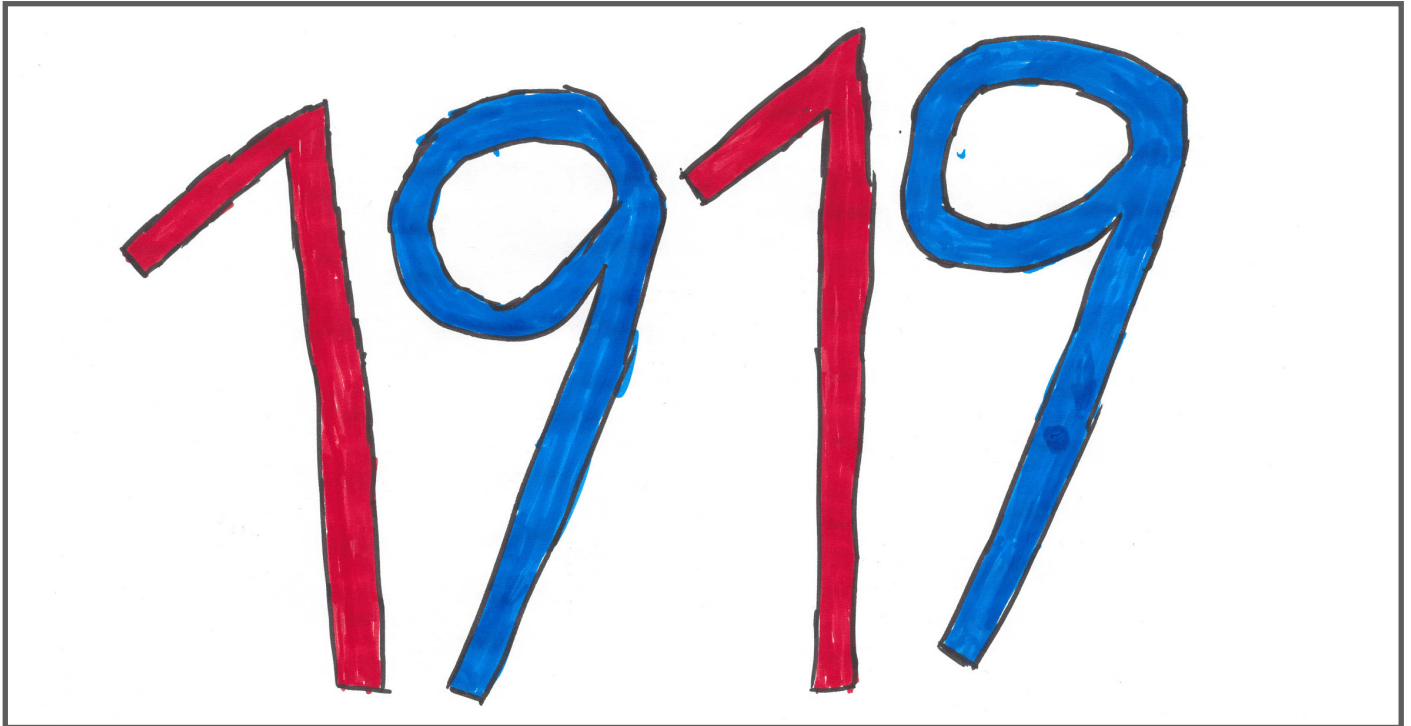
Wahl 1919:

Am 16. Februar 1919 haben die ersten demokratischen Wahlen in Österreich stattgefunden. Zum ersten Mal konnten auch alle Frauen wählen gehen.

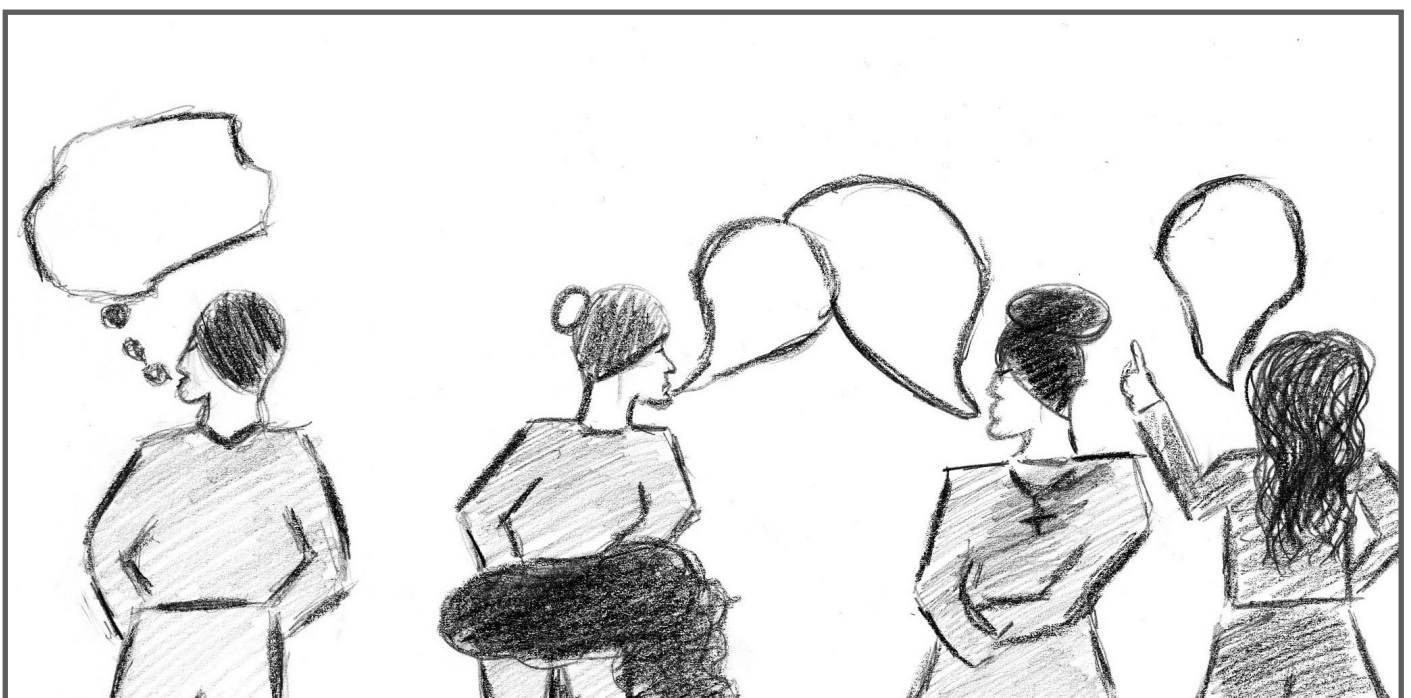
Diese Sichtweise hat sich mit der Wahl 1919 zu ändern begonnen.

Wir finden in einer Demokratie wichtig, dass alle in Frieden leben. Außerdem sollen alle zu-

sammenarbeiten. Wir finden es gut, dass alle mitbestimmen können und das ist für uns Gerechtigkeit.



1919 haben die ersten demokratischen Wahlen in Österreich stattgefunden.



In einer Demokratie sollen alle Menschen mitreden können.

Gewaltentrennung in Österreich

Alex (13), Angi (14), Uros (13) und Bozhana (14)

Parlament



Regierung und Verwaltung



Gerichte



In diesem Artikel erklären wir euch, wie wichtig Gewaltentrennung ist und was dann passiert, wenn sie nicht funktioniert.

Was bedeutet Gewaltentrennung?

Das Wort Gewaltentrennung besteht aus zwei Wörtern: Gewalt und Trennung. Gewalt bedeutet in diesem Fall nicht körperliche Gewalt, sondern Macht bzw. Kraft. Wer Macht hat, kann Entscheidungen treffen, genauso wie über jemanden bestimmen. Trennung bedeutet, etwas zu teilen. Zusammen bedeutet Gewaltentrennung, dass die Macht nicht von einer Person bestimmt wird, sondern aufgeteilt wird. Es ist wichtig, Macht aufzuteilen, weil es unserer Meinung nach zu viel Arbeit für eine einzelne Person ist und diese kann auch nicht alles im Überblick haben. Es gibt viele Meinungen, die gehört werden sollten, bevor etwas entschieden wird, und es wäre unfair, wenn nur eine gehört wird. Deshalb gibt es diese Aufteilung in Österreich. Drei Gruppen teilen sich die Macht. Das sind:

- ♦ **Parlament:** Das Parlament macht die Gesetze
- ♦ **Regierung:** Die Regierung setzt mithilfe der Verwaltung Gesetze um und ist eine der Gruppen, die Gesetze vorschlagen darf.
- ♦ **Gerichte:** Das Gericht fällt die Urteile bei Streitfällen oder Gesetzesbrüchen auf Basis der Gesetze.

Diese drei Gruppen kontrollieren sich gegenseitig, damit nichts durcheinandergerät.

Gewaltentrennung ist wichtig für die Demokratie. Wenn es keine Gewalttrennung gibt, dann funktioniert eine Demokratie nicht. In Österreich hat es nicht immer funktioniert, wie

Regierung:

Zur Regierung gehören der:die Kanzler:in, der:die Vizekanzler:in und die Minister:innen.

z. B. in den 1930ern oder der Zeit des Nationalsozialismus. Wie das damals war, erklären wir euch kurz.

Gewaltentrennung und autoritäre Regierung

Österreich wurde 1918 zum ersten Mal eine demokratische Republik. Es gab aber viele Probleme. Die Parteien hatten sehr unterschiedliche Weltanschauungen. Viele Menschen hatten kein Vertrauen in den neuen Staat und überhaupt in die Demokratie. Zusätzlich gab es damals eine große Wirtschaftskrise. All das führte dazu, dass politische Konflikte stärker wurden und dadurch autoritäre Bewegungen beliebter wurden.

Diese Krisen hatten Einfluss auf die Arbeit des Parlaments. Es wurde viel gestritten. Bei einer umstrittenen Abstimmung traten die drei Nationalratspräsidenten zurück. Engelbert Dollfuß nutzte das aus und sprach von der

sogenannten „Selbstausschaltung“ des Parlaments. Die Abgeordneten versuchten,

sich danach zu einer Sitzung zu treffen. Die Polizei verhinderte aber unter Gewalt, dass die Abgeordneten in das Parlament gelangten. Engelbert Dollfuß regierte von nun an ohne Parlament, es gab keine politische Kontrolle mehr

und somit keine Gewaltentrennung. Österreich wurde autoritär



In der Regierungsdiktatur von Dollfuß durfte das Parlament seine Arbeit nicht machen.

regiert. Andere Parteien wurden verboten. Eine vorgeblich überparteiliche Einheit, die „Vaterländische Front“, wurde gegründet. Österreich war zur Zeit der Herrschaft von Dollfuß keine Demokratie mehr und wurde eine Regierungsdiktatur. 1934 wurde Dollfuß bei einem Putschversuch durch die NSDAP ermordet. Sein Nachfolger konnte dem Druck des Nationalsozialismus nicht standhalten. Im Jahr 1938 marschierten deutsche Truppen in Österreich ein und Österreich verlor seine staatliche Unabhängigkeit. Nach dem Ende der Demokratie endete damit auch die Erste Republik. Unter der NS-Herrschaft gab es keine Gewaltentrennung. Hitler und seine Anhänger:innen kontrollierten alles. Menschen waren in dieser Zeit nicht frei, durften nicht mehr wählen und es gab viel Leid. Kritiker:innen wurden eingesperrt oder sogar getötet. 1945 endete der

Zweite Weltkrieg und somit die NS-Herrschaft. Österreich

wurde wieder eine Republik. Wir sprechen daher heute von der Zweiten Republik. Nächstes Jahr, im Jahr 2025, wird die Zweite Republik 80 Jahre alt.

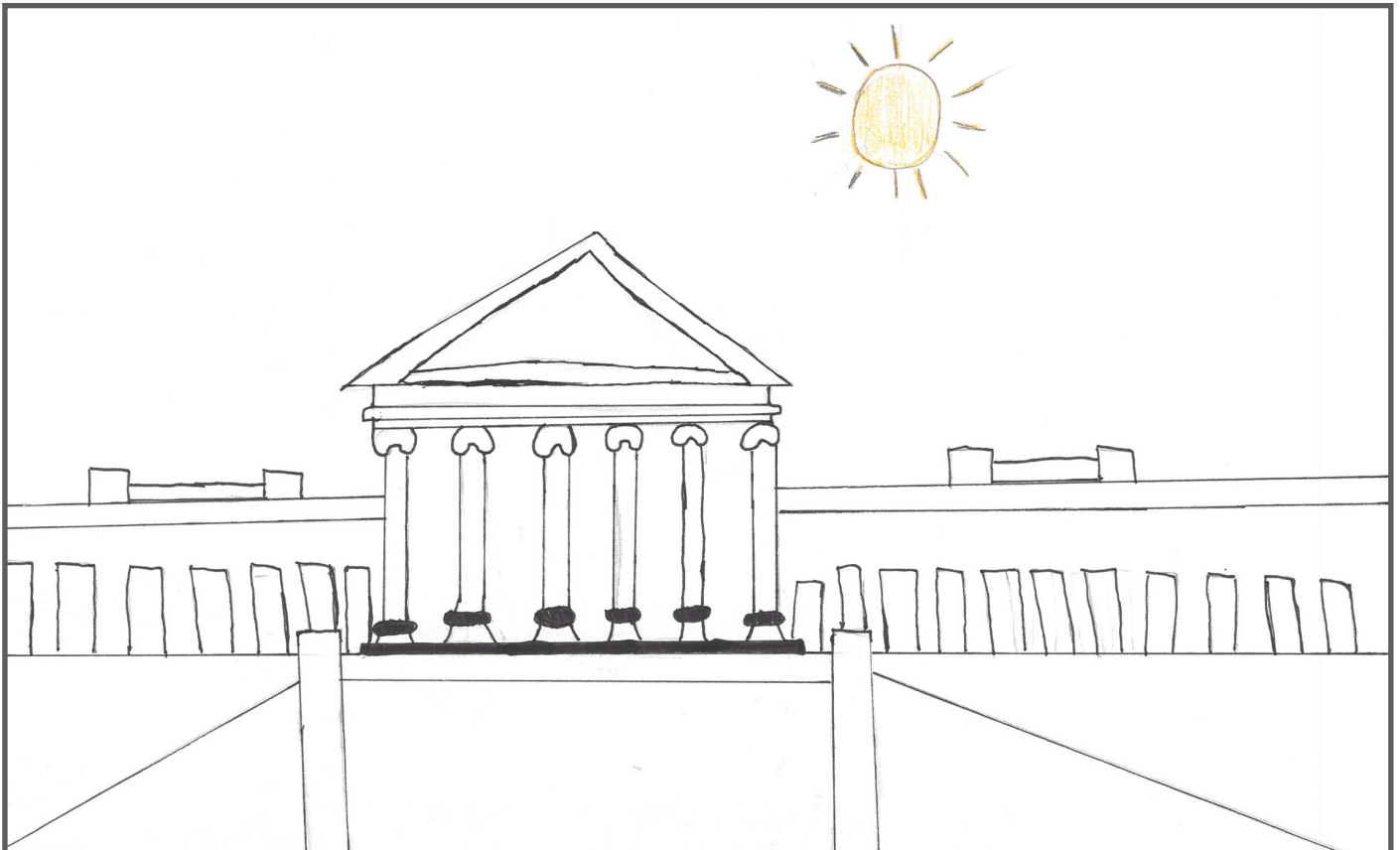
Durch dieses Beispiel sieht man, was passiert, wenn Gewaltentrennung nicht funktioniert, wie sie sollte und Macht ausgenutzt wird.

1945



Parlament und Gesetze und Medien

Hafsa (13), Viki (13) und Joshua (14)

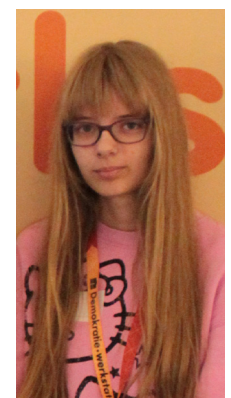


Wir haben über das Parlament und Gesetze geredet und darüber, was Medien damit zu tun haben.

Das Parlament ist ein Ort, wo die Politiker:innen zusammenkommen und über Politik und Gesetze diskutieren. Die Gesetze helfen uns zusammenleben zu können und wenn es sie nicht gäbe, wäre alles ein Chaos. Alle 5 Jahre finden Nationalratswahlen in ganz Österreich statt. Das Parlament besteht aus dem Nationalrat und dem Bundesrat. Der Nationalrat besteht aus 183 Abgeordneten, und der Bundesrat besteht aus 60 Bundesräten und -rätinnen. Politiker:in im Parlament wird man dann, wenn man ge-

wählt wird.

Es ist ganz wichtig, zu wissen, was im Parlament passiert. Durch Medien können wir das erfah-



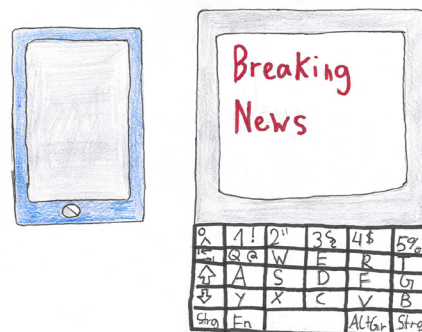
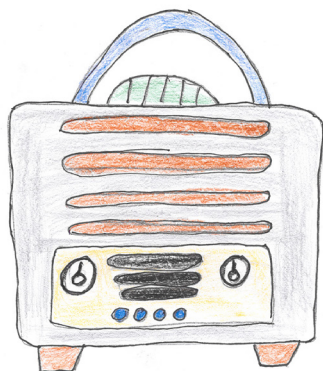
ren. Es gibt heute sehr viele Medien, die wir benutzen können, z. B. das Handy (Instagram, Facebook, ...) Zeitungen oder das Radio. Wir können uns immer neue Informationen holen. Das war nicht immer so, weil es früher z. B. kein Internet gab. Da gab es vor allem Zeitungen, Radio, Plakate oder das Kino, um sich zu informieren. Es war schwerer sich zu informieren als heute, aber trotzdem war es genauso wichtig, sich zu informieren.

Warum ist es wichtig, sich darüber zu informieren, was im Parlament passiert? Im Parlament werden die Gesetze beschlossen. Alle müssen sich an die Gesetze halten. Deswegen ist es wichtig zu erfahren, welche Gesetze es gibt. Außerdem können wir uns zu diesen Gesetzen eine Meinung bilden. Finden wir es gut oder nicht? Wenn wir es nicht gut finden, können wir den Politiker:innen eine Nachricht schreiben, demonstrieren gehen oder den:die Politiker:in nicht wählen. Es ist wichtig, sich in den Medien zu informieren, aber leider stimmt nicht immer alles. Manchmal werden Medien auch benutzt,

um uns zu täuschen. Früher war das mit dem Informieren manchmal viel schwerer. Denn gerade vor und während des Zweiten Weltkrieges sind bei uns die Medien kontrolliert worden. Es durfte nur das geschrieben werden, was die Regierenden wollten. Alles, was die Regierung nicht wollte, wurde verboten. Hier spricht man von Propaganda und Zensur. So sollte die Bevölkerung absichtlich beeinflusst werden. Heute gibt es Gesetze dagegen. Man darf in einer Demokratie frei berichten. Das ist sehr wichtig. So können wir uns alle gut informieren und im Land mitentscheiden.

1934-1938

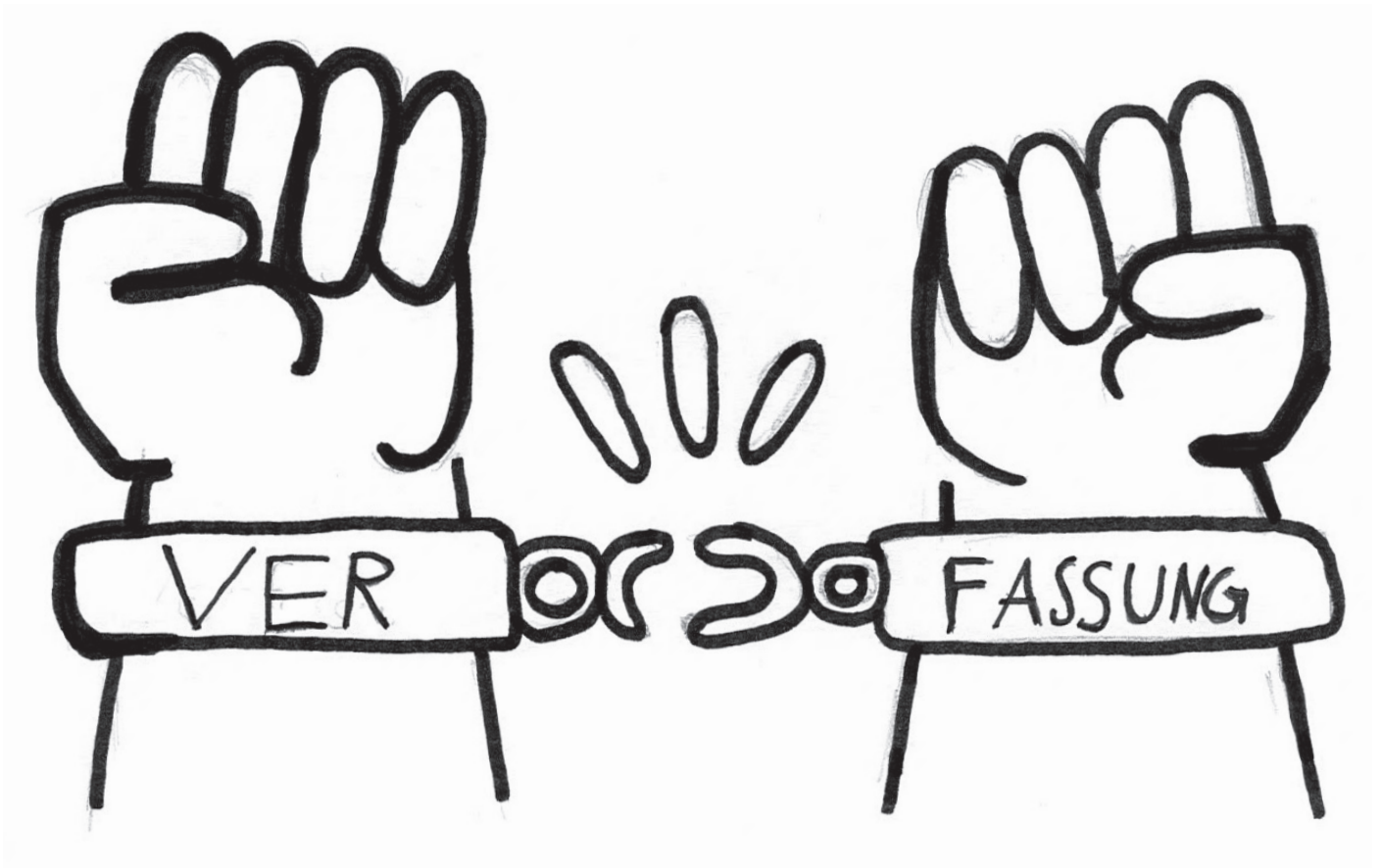
In diesen Jahren wurden die Medien in Österreich stark von der Regierung kontrolliert. Es gab u.a. eine Überwachung der Medien.



Auch wenn sich Medien früher und heute sehr unterscheiden, sie haben immer noch die gleiche Aufgabe: uns zu informieren.

Informationen zur Verfassung

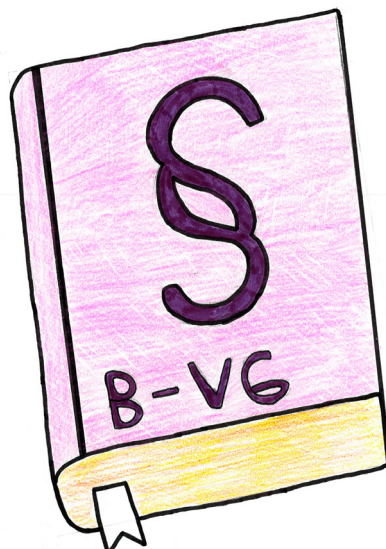
Emine (13), Liana (14) und Amin (14)



Die Verfassung ist wichtig für uns alle. Aber nicht nur weil dort Menschenrechte stehen.

Die Verfassung

Eine Verfassung ist so ähnlich wie die Grundmauern des Staates. In der Verfassung steht, wie der Staat aufgebaut wird. In Österreich regelt die Verfassung u.a., wofür die Bundesländer zuständig sind, die Grundrechte der Bevölkerung werden festgelegt und gesichert, ge-



nauso wie die Gewaltentrennung. Auch, wie Wahlen stattfinden müssen, steht in der Verfassung. Die Arbeit der Bundesregierungen muss der Verfassung entsprechen.

Verfassungsgesetze zu ändern ist nicht so einfach wie man denkt: Man braucht viel mehr als die Hälfte der Stimmen, und zwar mindestens 2/3.

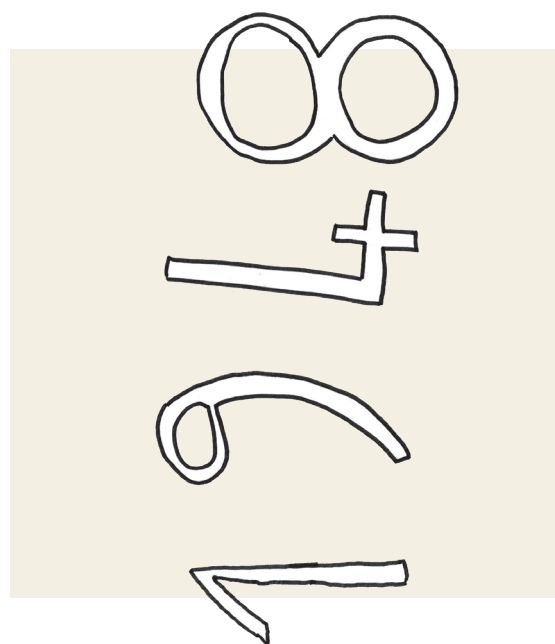
Die Verfassung - Menschenrechte

Menschenrechte sind in Österreich Verfassungsgesetze. Jeder Mensch hat Rechte wie z. B.: das Recht auf Leben, Freiheit, das Recht auf freie Meinung, das Recht auf Schutz vor Folter, das Recht, dass jede:r vom Staat gleich behandelt wird, usw. Diese Rechte sind so wichtig, dass die Menschen darauf achten und sie einhalten müssen. Kein Gesetz im Staat darf den Menschenrechten widersprechen.

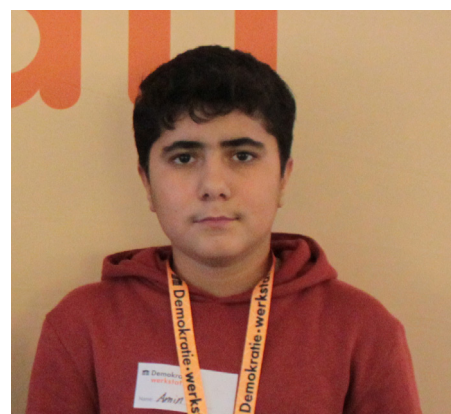


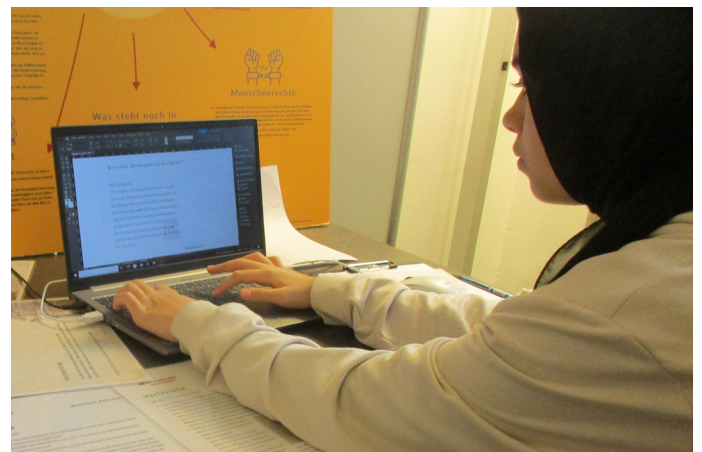
UN-Menschenrechtskonvention

Nach dem Zweiten Weltkrieg, genau 1948, wurden Menschenrechte in der UN-Menschenrechtskonvention aufgeschrieben. „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen“, ist der erste Artikel der UN-Menschenrechtskonvention. Wir finden die Menschenrechte sehr wichtig, weil wir sie brauchen und sie helfen uns und beschützen uns.



In diesem Jahr wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von der UNO verkündet.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Zeitreise

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

4A, MS, Brüsslgasse 18, 1160 Wien

